



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XXXX. Am Palm Sonntag. Von dem Leiden Christi reden/ vnnd damit sich
auffhalten/ nach dem exempel der H. Margarethæ/ einer Tochter deß
Königs in Vngarn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Reichs der freywilligen bitterkeiten / dem zu lieb / der vnseren wegen mit grossen zügen darauß getruncken hat. Damit die abwechslung der einen lust vñnd geschmack mache / so willich dir allhie eine ganz sonderbare Andacht fürhalten / der gleichen die Heilige Brigitta zu vben pflegte. Zu gewissen zeiten / wan sie essen solte / nahme sie ein wenig Wärmuth / den Speisen den geschmack zu benennen / vñnd dise bitterkeit zu verkosten zu ehren des mit Gallen verbitterten vñnd vermischten Geränck / welches Christo dem Herod in seinem größten Durst am Creuz dargereicht worden. Dis ist leichtlich nachzuthun. Die Sinn haben zwar anfänglich ein abscheuen ab diser mortification vñnd abtödtung; aber der lebhaftige Gedancken / was JESUS selbst in disem fall gelitten hab / macht alle bitterkeit süß so darin mögliche gefunden werden. Es sein ihrer so viel in der Welt / Geistliche vñnd andere / die sich im essen vñnd trincken mortificiren / oder was die viele angehet / oder die art der speisen / allein auß disem einzigen Motif vñnd Antrib / damit sie GOTT gefallen vñnd seinem lieben Sohn nachfolgen / der einen armen vñnd schlechten Tisch gehalten. Hiemit sein sie herglichen wol zu friden: jah sie halten alles was sie geniessen / für sehr gut vñnd köstlich / ob es schon vbel gekocht / vn geschmackt / vñnd gar schlecht zubereitet ist. Was ist doch die ursach daß sie dises leben für lieblich vñnd anmütig sehen / als daß sie sich erinnern der ehr vñnd glori einer freywilligen Abtödtung auß liebe deffen / der drey vñnd dreißig jahre anders nichts für vns gethan hat als leiden?

Dieser Gedancken vberreiffet alle andere Gedancken / vñnd versüßet auch die allerbitterste Geränck. Casarius erzehlet / daß ein junger Religios / auß dem Closter Clarevall / der vorhin zum guten Tisch vñnd schlechterhafften Speisen gewöhnet gewesen / grosse beschwärmuß empfunden / nicht allein anzusehen sondern auch zu gedenccken an daß Brot so im Convent oder Kloster gemeinlich sehr schwarz vñnd hart ware. Vñnder konte ihm nicht einbilden / wie es möglich were dasselbe zu essen. Darumb ist ihm Christus der Herr einmal in der nacht mit einem stuck dises Brots in der hand erschienen / vñnd hat ihn ermahnet davon zu essen. Der junge Mensch antwortet / es seye ihm vnmöglich. Vñnser Seeligmacher nimmet das Brot / dunckts in das Blut seiner H. Seiten / vñnd befiehlt ihm er solle es kosten. Er thut / vñnd befindet es schmackhaffter als Hönig: vñnd vort der zeit an hat ihm das Brot / vñnd die andere gemeine Speisen / die er vorhin nicht essen konte / vber die massen wol geschmeckt. Die Erinnerung der Mortificationen vñnd Abtödtungen Christi ist dises Menschen heyl gewesen / vñnd hat sein Gemüth auffgemuntert vñnd gestärckt.

Die Vierzigste Andacht.

Für den Palm-Sontag.

Von dem Leyden Christi reden vñnd damit sich auffhalten / nach dem Exempel der H. Margareta / einer Tochter des Königs in Dungen.

PHilagia, Siehe hie haben wir die heilige
Sf oder

oder Karwoch/das ist diejenige/welche man Gottseeliger soll zubringen als die andere. Mann nennet sie zwar heilig von wegen der heiligkeit der Geheimnissen die darin vorgelauffen: sie kann aber diesen Namen auch haben von wegen der Gottseeligen Werck/welche die Christen zu diser heiligen Zeit vben. Alles schmæckt nach Heiligkeit. Mann macht sich heilig durch die Sacramenten/man ist eingezogen/ man setz das spilen vnnnd alle Kurzweil auff ein seit/man legt den Kleiderpracht hin/man versöhnet sich vnnnd verzeihet den Feinden/man wohnet bey dem heiligen Ampt vnnnd Predigen/man besuchet die Kirchen: mit einem wort/man verhält sich besser als die andere zeit des Jahrs. Wan wir aber die Augen auff das schlagen/was die Andächtigere vnnnd Gotts fürchtigere Personen vom anfang diser Wochen zu thun pfelegen/ so werden wir mehrere Zeichen der Heiligkeit finden. Etliche vnder ihnen fasten viel strenger; andere besteyen sich eines sehr grossen stillschweigens; ihrer viel thun schære heimliche Buswerck; sie casteyen sich/ tragen ein härines Kleid/schlaffen auff der harten Erden oder in ihren Kleidern. Die reich sein/geben öffter vnnnd grössere Almosen. Welche ein wolgefallen vnnnd lust haben zu statlichen Kleidern/ oder sonsten Standts wegen ehrlicher als andere vnnnd köstlicher gekleidet zu sein/ legen ihre schöne Kleider ab/vnnnd kleiden sich ganz schlecht/einfältig/ vnnnd eingezogen: wie wir dan bey dem/ was wir dise Wochen durch täglich wöllen fürhalten/ etliche antreffen werden/ die in allen disen Gottseeligen Wercken fürtrefflich gewesen; welches eben so viel Proben vnnnd anzeigen sein der Lieb/so sie hatten zum Sohn Gottes/vnnnd der

ehren/ welche sie seinem liebreichen vnnnd schmerzlichen Leyden bewiesen.

An jeso istts nur daran Philagia, daß du wissest was du eigentlich am ersten Tag diser Wochen thun sollest. Ich will so gelind vnnnd gnädig mit der umbgehen als mir immer möglich ist: man muß dennoch zu diser heiligen Zeit ein übriges thun. Woltestu wol nachfolgen der H. Elisabeth Königin in Portugal/welche die ganze Karwochen gar schlecht gekleidet ware? Wan dir solches gefällt/so fange heut an; vnnnd trage nicht zwar das schlechteste Kleid so du hast; dann du hast villicheit keines dergleichen) sondern das welches am einfältigsten vnnnd am schlechtesten gemacht ist. Du mußt dise Wochen demen trewhersigen Vatter/ Herrn vnnnd allerliebsten JESUM/ der fast betrübt vnnnd mit allerhand vbel vnnnd Schmerzen beladē ist/ besuchen. Wer nun aber die betrübte vñ ellende heimsuchen will/ der tracht keine prächtige vnnnd köstliche Kleider. Were es nicht schön/wan ein Sohn/ von dessen Laster vnnnd Mißthat wegen der Vatter gefänglich eingezogen were/ vnnnd allerhand Pein vnnnd Tormenten außsehen müßte/denselben seinen Vatter keme besuchen vnnnd trösten ganz statlich gekleidet/ vnnnd mit sehr frölicher vnnnd lustiger gestalt vnnnd geberden? Hinweg Philagia, hinweg heut vnnnd dise ganze Wochen mit aller der Dypigkeit/mit allen disem vberflüssigen Kleiderpracht/ mit allen disen hohen vnnnd glanzenden vnterschiedlichen Farben!

Mein Herz sagt mir/ du werdest diß alles thun/ vnnnd darneben nachfolgen der Seeligen Margareta einer Tochter des Königs in Ungern. Sie liebte das ganze Leyden Christi/ vnnnd diß war die gewöhnliche

liche materi ihrer Gespräch; jedoch fünffzehne Tag vorm Karfreitag / luse vnn redere sie nirgend anders von als vom Passion vnser I. Herren. Fünffzehnen Tag das ist zu viel für dich; rede derowegen davon einen Tag / vnnnd zwar den heutigen; vnnnd bringe sein alle die mit welchen du umbgehest vnnnd conuersirest auff eben diese materi vom Leiden Christi. Damit will ich mich begnügen lassen. Man redet doch gern von dem was man liebet. Wann du so viel gutes muts vnnnd lusts hast / so rede diesen ganzen tag von keinem andern ding. Du wirst viel größere ergöcklichkeit darin finden / als du kanst vermuten. Ich bitte Gott / er wölle dir einen solchen Trost mittheilen / wie die Durchleuchtigste Philippa von Gelderen verkostet. Sie hatte eine so empfindliche lieb zu den Discursen vnnnd Gespräch vom Leiden Christi / welches dann das jenig war da sie am liebsten von redet / daß wann die geringste meldung geschah der Nägel / Ball / vnnnd Dörner ihres allerliebsten JE. SU / so zerfloß sie mit Zähren / ließe die Seuffzer mit hundertern gehen / vnnnd ein solches starkes Herzklopfen kame sie offermalen an / daß man ihr geschwind zu hilff kommen mußte / oder sie were von lauter lieb gestorben. Vnnnd wann du schon in diesen Gesprächen keinen lust vnnnd ergöcklichkeit findest / so wirst du zum wenigsten dieses glück haben / daß du deinem gütigsten Gott vnnnd Herrn ein gütigen thuest / welcher ein vnglaubliches wolgefallen daran hat daß wir davon reden / was er vnserentwegen gethan vnnnd gelitten hat: eben also wie ein fürnehme Matron / welche ihren Sohn in weit gelegenen frembden Ländern hat / viel ein grossern

trost vnnnd frewd empfindet / wan sie verseyhet daß derselb ihrer eingedenck seye / vnnnd oft von denen dingen rede so sie seinetwegen gethan vnnnd außgestanden hat / als wann er ihr allerhand köstliche Geschänck / Edelgestein vnnnd andere newe ding schickte / dabey aber seiner Mutter nimmermehr einige meldung there. Hier auß kanstu leichtlich erachten / ob vnser I. Herr vnnnd Heyland / welcher in allen andern dingen die gesäg vnnnd eigenschafften der heiligen lieb so volkommentlich haltet / sie auch in diesem stuck beobachten / vnnnd deine Gespräch von seinem Leiden ihm werde gefallen lassen. Wan du daran zweiffelst / so gebich dir ein gutes Mittel dem Vertrauen vnnnd Glauben zu stärken.

Der Seelige Bonajunta (*Ex Histor. Ordinis ad annum 1257.*) der ander General auß dem Serviten Orden / ein Man grosser Heiligkeit / hatte sein sonderbaren lust vom Leiden vnnnd Sterben Christi Gespräch zu halten vnnnd anzustellen: vnnnd wie man im Tod dessen meldung thut was einer liebet / vnnnd davon man bey lebzeiten öffften geredet; also da er vermerckt daß sein end herzunahet / hat er / nach dem er das heilige Meßopffer gehalten / vnnnd seine Religiosen zusammen ruffen lassen / denselben seinen vorstehenden Abscheid angezeigt / vnnnd sie zu einer sonderbaren andacht zum Leiden Christi ermahnet: vnnnd hiemit hub er an von den fürnehmsten Puncten desselben Leidens zuhandlen. Da er aber zur Creuzigung kommen / vergoffe er die Zähler ganz oberflüssig / vnnnd gleich als solte er mit seinem lieb. JESUS gecreuziget werden / streckt er seine Armen Creuzweiß auß vnnnd in solcher

postur vnd gestalt gab er seinen seeligen Geist seinem liebevollen Seeligmacher auff / eben dieselbe Wort sprechend / damit Christus sein Leben beschloffen hat: Pater, in manus tuas commendo spiritum meum! Vatter in deine Hand befehle ich meinen Geist.

Die Ein vnd Vierzigste Andacht.

Für den Montag in der Karwochen.

Im Gebett wachen zu ehren des leyden Christi nach dem Exempel der H. Landrada.

Die beste weiß den Passion vnd leyden des Sohns Gottes zu empfinden / ist eben der gleiche Pein vnd Schmerzen leyden wie er außgestanden hat. Deswegen begerte der H. Paulus / da er zu den Philipperen schreibt / (Philipp. 2. v. 5.) vnd sie ermahnet eilicher massen zu fassen vnd begreifen die größe der Tormenten des Heylandes der Welt / anders nichts als nur allein / daß sie in ihnen selbst sein ernstlich wöllen empfinden / was er für sie gelitten habe. Die H. Eulalia hatte in diser section wol studieret: dann als die Hencker ihren Jungfräwlichen Leib mit eisenen Nägeln vnd Hacken zerrissen / sagte sie zu ihnen: Meine liebe Freunde / thut es nur beherzt vnd ohne schew; dann das wenig so ihr meinem Leib anthut / ist das einzige Mittel / damit ich theilhaftig werde / verkostet / vnd in mir empfinde den Passion / vnd die Pein vnd Tormenten meines allerliebsten JESU.

Philagia, ich zweiffle gar nicht / du sehest eben gemüthet wie der H. Paulus / vnd dise tapffere Heldin: vnd du wölest deswegen /

neben andern Schmerzen / so der gürtige JESUS für dich gelitten / auch denselben versuchen / so er gehabt in seinen Vigilien vnd Wachen; insonderheit in der Nacht da er gefangen worden. Er hat so offtermal die halbe Nacht im Gebett zu gebracht / welches er auff beiden finen gehan zu seinem Himmlischen Vatter / wann er an sein künfftiges leyden gedachte / vnd an dich insonderheit / mit wolbedachtem Willen dir desselben Frucht vnd Verdiensten zu appliciren vnd zu ueignen: es ist doch solches insonderheit geschehen in der letzten erschrocklichen Nacht seines Lebens / im Hauß Caipha / da man mit vnglaublicher vnbill / schand vnd schmach auff das grausamste mit ihm ist ombgangen: ist es dann nit allerdings billich / das du ihm zu lieb einige beschwärtliche Vigili vnd Wacht ansteltest / vnd ihm drey oder vier Stunden oder halbe stunden von deinem schlaffen schenckest / vnd darzwischen oder an sein leyden gedenckest; oder dich seiner erinnerst / mit herzlichem begird ihm ein gleiches zu vergelten; oder ein andere Gottseeltige Übung / als da ist betten / betrachten / lesen / nach deinem beliben für die hand nimmest? Ich will dir nicht fürhalten das Exempel der Seeligen Margarete auß Bngeren / Prediger Ordens. Dise Geistliche Princessin enhielt sich des essens vnd schlaffens vom abend des grünen Donnerstags an bis auff den Osterabend / vnd brachte selbige ganze zeit zu mit betten vnd Bußwerck üben. Solches ist gar zureng. Dergleichen sachen nachzum / darzu gehören grössere kräften vnd einbrünstigere liebe Gottes als du hast. Ich will dir nur sagen von der H. Landrada / einer vberauff Adelichen Jungfrawen.